

## **Konzeption**



**Integrative Kindertageseinrichtung Schlängelbachweg**  
**Schlängelbachweg 1**  
**01796 Pirna**

**Telefon 03501 447533**  
**Telefax 03501 571138**  
**Info2@awo-kiju.de**

erstellt: Anke Kemter, Einrichtungsleiterin und Team  
freigegeben: Thomas Pallutt, Geschäftsführer  
Stand: Juni 2020

## Inhaltsverzeichnis

Trägervorwort .....	3
1 Vorwort der Kindertageseinrichtung (Kita) .....	4
2 So arbeiten wir.....	4
2.1 Kinder von 0 – 3 Jahren .....	6
2.2 Kinder von 3 – 6 Jahren .....	6
2.3 So essen wir .....	6
2.4 Erholung pur .....	7
2.5 Schulvorbereitung von Anfang an .....	7
2.6 Das sehen wir den ganzen Tag.....	7
2.7 Integration – alle gehören dazu.....	7
3 Übergänge von A–Z – Aller Anfang ist schwer und zu Ende ist es noch lange nicht .....	8
3.1 Übergang von außen in die Kindertageseinrichtung .....	8
3.2 Übergang von Gruppe zu Gruppe .....	8
3.3 Übergang in den Bereich der offenen Arbeit.....	8
3.4 Übergang von Kita in die Grundschule .....	8
4 Tägliche Rituale und Feste für das Jahr .....	8
5 Alle in einem Boot – Elternarbeit .....	9
5.1 Zusammenarbeit ganz praktisch .....	9
5.2 Wie stellen wir uns die Zusammenarbeit vor .....	9
6 Wer mit wem und warum?.....	9
7 Was Sie (unbedingt) wissen sollten! .....	10
8 Nichts bleibt wie es ist – Ausblick.....	11
9 Qualitätsmanagement .....	11
10 Anlagen .....	11

Der Sächsische Bildungsplan ist in der Einrichtung einsehbar.

## Trägervorwort

Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder wird durch die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH und die AWO SONNENSTEIN gemeinnützige GmbH angeboten.

Vor dem Hintergrund der Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt und der aktuellen, wirtschaftlichen stabilen und professionell gesicherten Unternehmensstruktur, setzt der Unternehmensverbund willentlich und aktiv auf werteorientierte Veränderungsprozesse. Wertebalance verkörpert den Einklang ökologischer, ökonomischer und sozialer Werte.

### Präambel

Wir sind moderne Dienstleistungsunternehmen der Arbeiterwohlfahrt. Mit hoher Fachlichkeit und in hoher Qualität arbeiten wir ziel- und ergebnisorientiert. Kontinuierliche Entwicklung ist für uns Investition in die Zukunft. Die Balance zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Werten ist Voraussetzung für unseren Erfolg. Unter Beachtung der gesetzlichen und vertraglichen Vorgaben verfolgen wir:

### Wirtschaftliche Werte

In unserem Unternehmensverbund gestalten wir klare Strukturen, Prozesse und kurze Informationswege zum Nutzen der Kunden.

Wir handeln verantwortungsbewusst mit Finanzen, Materialien und Zeit.

Wir gehen offen und konstruktiv mit Fehlern um, sie sind Bestandteil unseres Lern- und Entwicklungsprozesses.

Die wirtschaftliche Situation wird regelmäßig und transparent für alle Mitarbeiter<sup>1</sup> entsprechend ihres Verantwortungsbereiches ausgewertet.

### Soziale Werte

Die Menschen sind das höchste Gut unserer Unternehmen. In unserer Arbeit geben und erfahren wir Anerkennung und Wertschätzung.

Mit unseren Angeboten orientieren wir uns an den Bedarfen der Kunden. Wir fördern ihre Selbstbestimmung und aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wir unterstützen das selbstständige Handeln aller Mitarbeiter, ihre Initiative und Eigenverantwortung.

Wir gestalten Arbeitsbedingungen, welche die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter unterstützen.

### Ökologische Werte

Im Unternehmensverbund entwickeln wir ökologisches Bewusstsein und Verhalten.

Wir gehen verantwortungsbewusst mit Ressourcen um.

Wir erhöhen den Anteil unserer Nutzung regenerativer Energien, ökologisch, artgerecht und regional hergestellter Produkte sowie fair gehandelter Waren.

Wir vernetzen uns im regionalen Umfeld und unterstützen damit die Zukunft der Regionen.

Die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH und die AWO SONNENSTEIN gemeinnützige GmbH betreiben in der Landeshauptstadt Dresden, dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und dem Landkreis Meißen Kinderkrippen, Kindergärten und Horte.

In unseren Einrichtungen begleiten, unterstützen und ergänzen wir die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie und bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Wir fördern die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Dabei steht der individuelle Lern- und Bildungsweg eines jeden Kindes im Mittelpunkt. Der Zugang zur Bildung erfolgt spielerisch und entsprechend dem kindlichen Entwicklungsdrang. Das lernende Spiel und Themen, welche die Kinder bewegen prägen den Alltag der Kindertageseinrichtung.

Die Mädchen und Jungen werden bei uns von engagierten, fachlich gut ausgebildeten Fachkräften betreut. Sie unterstützen die Kinder bei der Entdeckung der Geheimnisse der Welt.

Liebe Eltern, wir begleiten Ihre Kinder auf einem Stück Lebensweg und legen hohen Wert auf das partnerschaftliche Zusammenwirken mit Ihnen. Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen zur Entwicklungsbegleitung und Förderung Ihres Kindes.

---

<sup>1</sup> Soweit in diesem Dokument in Bezug auf Personen eine männliche Formulierung verwendet wird, gilt sie in gleicher Weise für alle Menschen.

## 1 Vorwort der Kindertageseinrichtung (Kita)

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser,

für eine gelingende Bildungsarbeit einer Kindertageseinrichtung sind pädagogische Leitgedanken, Grundsätze und Prinzipien eine grundlegende Voraussetzung.

Deshalb wollen wir Ihnen unser pädagogisches Konzept präsentieren, damit Sie sich ein Bild über unsere Bildungsarbeit machen können.

Fachlich wurde die Erarbeitung der Konzeption von einer externen Moderatorin begleitet. In einem intensiven Prozess wurden mit dem Team pädagogische Inhalte, Schwerpunkte, Leitgedanken reflektiert, diskutiert und zusammengefasst.

Neben dem Sächsischen Bildungsplan ist diese Konzeption Grundlage für unsere Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit und sie dient der Präsentation nach außen. Sie ist ein „Leitfaden“ für interessierte Eltern und ermöglicht neuen Mitarbeitern und Eltern Einblicke in unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Unsere Einrichtung befindet sich zurzeit erneut in einem Prozess, der Konzeptionsüberprüfung. Dazu erarbeitet das Team mit einer externen Einrichtungsbegleitung bis Ende 2022 individuelle Handlungsmöglichkeiten zu pädagogischen, organisatorischen und strukturellen Herausforderungen im pädagogischen Alltag. Sie sind Bestandteil des Programm 'WillkommensKITAs'. In diesem Zusammenhang finden Fortbildungen zu relevanten Fachthemen statt und Elemente zur Teamentwicklung bieten Raum zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Nachfolgende Handlungsfelder werden dabei im Besonderen berührt:

- Kita als sicherer Ort
- Kultursensible Haltung und Umgang mit Vielfalt
- Ankommen und Verabschieden
- Gestaltung einer sensiblen Eingewöhnung
- Gestaltung einer vorurteilsbewussten Kita
- Wertschätzung sprachlicher Vielfalt und Mehrsprachigkeit
- Teilhabe durch Beteiligung
- Zusammenarbeit mit Familien
- Vernetzung, Kooperation und Unterstützung.

## 2 So arbeiten wir

Als pädagogischer Ansatz wird nach dem Situationsansatz gearbeitet. Dabei verfolgen wir das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft dabei zu unterstützen, dass sie ihre Lebenswelt verstehen und diese selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll gestalten. Das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder und ihrer Familien, ihre Fragen und Erfahrungen und somit ihre unmittelbaren Erlebnisse und Herausforderungen, sind Inhalt des Lernens und der Bildung in der Kita.

Für unsere tägliche Arbeit ist der Sächsische Bildungsplan handlungsleitend. Als Team haben wir nach Umsetzungsmöglichkeiten des Sächsischen Bildungsplanes in der Praxis gesucht und unser Profil dahingehend verändert. Wir entwickelten folgende Sichtweisen für unsere pädagogische Arbeit und setzen die Standards um, welche im Qualitätsmanagementsystem des Trägers aufgeführt sind:

- Ruhen und Schlafen,
- Planung, Beobachtung und Dokumentation,
- Gesundheit und Körperpflege,
- Gestaltung der Mahlzeiten,
- Eingewöhnung,
- Partizipation und Rückmeldungen von Kindern,
- Begrüßung und Verabschiedung,
- Räume für Kinder,
- Sprache und Kommunikation,
- Zusammenarbeit mit Eltern,
- Ästhetische Bildung (Bildende Kunst, Musik, Tanz),
- Bauen und Konstruieren,
- Entwicklungsgespräche,
- Fantasie- und Rollenspiel,
- Natur-, Umgebungs- und Sachwissen,
- Sozial-emotionale Entwicklung,
- Tagesgestaltung,
- Übergang Kindergarten-Grundschule

**Ziele unserer pädagogischen Arbeit:**

Wir begleiten die Kinder ihrem Alter entsprechend und sehen uns als familienbegleitende Einrichtung.

**Unterstützung:**

Wir geben Kindern individuelle Entwicklungsunterstützung durch Struktur, Orientierung, Freiräume und sind verlässliche Bezugspersonen.

**Beobachtung:**

Wir erkennen die Themen, Anliegen, Fragen, Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder als bedeutend an und sie bilden den Ausgangspunkt für die individuelle Arbeit mit dem Kind.

**Lernen:**

Im Spiel wird mit allen Sinnen gelernt, um in Eigentätigkeit das Verständnis für sich und die Welt zu entwickeln.

**Individualität:**

Wir ermöglichen Bildungsprozesse dadurch, dass wir die Kinder ernst nehmen, ihnen zuhören und bereit sind unkonventionelle Methoden und Lösungswege der Kinder mitzugehen, sodass sie zu eigenen Ergebnissen und Lösungen kommen. Wir lassen Vielfalt, Individualität, Differenzierung zu und motivieren Kinder die Welt selbst zu erkunden, um Alltagswissen und Handlungskompetenzen zu erwerben und eine Werteorientierung für ihr eigenes Verhalten zu entwickeln.

**Gemeinschaft:**

Wir geben den Kindern Raum und Zeit in kleineren und größeren Gruppen Erfahrungen zu sammeln und soziale Kompetenzen zu entwickeln.

**Partizipation:**

Für uns heißt das, eine größtmögliche und altersgerechte Mitbestimmung der Kinder an der Gestaltung ihrer Lebenswelt zu gewährleisten.

**Rolle der Erzieher:**

Die Erzieher begleiten die Kinder in ihrem Alltag und fordern sie durch eine anregende Lernumgebung und durch Impulse zur Selbstbildung heraus. Dabei beachten sie den individuellen Rhythmus eines jeden Kindes beim Entwickeln von Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Kinder werden dabei unterstützt selbstständig zu agieren, ihre Interessen zu erkennen und ihnen nachzugehen. Das heißt, die Erzieher sehen sich als Begleiter und Unterstützer in der Entwicklung der Kinder und sind sich ihrer Verantwortung, Fürsorge- und Aufsichtspflicht stets bewusst.

Durch Transparenz schaffen wir zu den Eltern ein vertrauensvolles Verhältnis.

Die Erzieher arbeiten gemeinsam im Team und pflegen einen offenen und partnerschaftlichen Umgang miteinander. Sie gestalten die Entwicklung der Einrichtung aktiv mit.

Durch die Reflexion der Bildungsarbeit wird die Qualität der Arbeit sichergestellt und weiterentwickelt.

**Unsere Sicht auf das Kind:**

Jedes Kind ist einmalig, besonders und es benötigt individuelle Unterstützung zur Entfaltung seiner Potenziale. Kinder lernen aktiv in sozialen Zusammenhängen und benötigen dafür sowohl Kinder als auch Erwachsene. Wir nehmen die Kinder mit ihren Sichtweisen und Meinungen ernst. Fehler dürfen gemacht werden, denn nur so lernt das Kind. Wir begleiten die Kinder in ihrem Aufwachsen und eröffnen ihnen in Ergänzung zur Familie, Lebens- und Lernräume, Spiel- und Freiräume.

Die Basis für kindliche Lernprozesse und die Entwicklung des Selbst ist:

- emotionale Sicherheit
- Zuwendung, Vertrauen
- soziale Wertschätzung
- Achtung der Individualität
- Partizipation
- Interaktion

Die Rechte der Kinder, ihre Beteiligung und die Möglichkeit einer Beschwerde sind in einem einrichtungsspezifischen Konzept (Handreichung zur Partizipation und zum Beschwerderecht von Kindern) geregelt.

## 2.1 Kinder von 0 – 3 Jahren

In unserer Arbeit mit den Kindern achten wir auf:

- eine individuelle Eingewöhnung
- verlässliche Beziehungen, die Vertrauen schaffen
- das Vorhandensein von Lernmöglichkeiten mit allen Sinnen
- Impulse, Signale und Interessen der Kinder
- räumliche und persönliche Nähe sowie notwendige Freiräume
- Entwicklung von Selbstständigkeit
- Entwicklungsfortschritte und bauen darauf auf
- ausreichend Bewegungsmöglichkeiten
- regelmäßigen Aufenthalt im Freien

Die 0 – 3 jährigen Kinder halten sich vorwiegend in den Räumen der unteren Etage des Hauses auf. Sie werden in altersgemischten Stammgruppen von festen Bezugserziehern begleitet. Neben ihren Gruppenräumen haben die Kinder die Möglichkeit den Bewegungsraum zu nutzen.

Der Übergang in die obere Etage (Kindergarten) und somit in den Bereich der offenen Arbeit wird mit den Kindern bewusst und individuell gestaltet.

Weitere Informationen dazu finden Sie im Kapitel „Übergänge von A - Z“.

## 2.2 Kinder von 3 – 6 Jahren

Jedes Kind erhält einen Bezugserzieher, der das Kind in seiner Entwicklung begleitet und sowohl für das Kind als auch für die Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Offene Arbeit bedeutet für uns:

- Offenheit für die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder
- Offenheit für die Einmaligkeit und Individualität jeden Kindes, auch für sein ganz persönliches Entwicklungstempo
- Offenheit für Veränderungen
- Offenheit im Umgang und Austausch mit den Eltern
- Offenheit aller pädagogischen Fachkräfte den Prozess der offenen Arbeit mitzugestalten und sich aktiv einzubringen
- Offenheit des Trägers für neue Ideen und Realisierung der materiell-technischen Basis
- Offenheit im Herzen
- Offenheit für flexible Strukturen
- Offenheit für Flexibilität im Alltag

Die Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren halten sich vorwiegend in der oberen Etage des Hauses auf. In diesem Bereich arbeiten wir nach dem Konzept der offenen Arbeit. Das heißt, dass die Kinder sich je nach ihren Interessen in allen Funktionsräumen bewegen sowie selbst Entscheidungen für ihre Tätigkeiten treffen können. Durch lebensnahe Situationen motivieren die Erzieher das Kind, seinem Selbstbildungstrieb nachzugehen und aktiv zu werden. Klare Regeln und Strukturen bieten ihnen dabei Orientierung und Sicherheit.

Diese Funktionsräume = Lernwerkstätten stehen den Kindern zur Verfügung:

- Bauen und Konstruieren
- Forschen und Experimentieren
- Atelier
- Rollenspiel
- Begegnungsraum mit Rezeption
- Cafeteria mit Musik und Tanz

Diese Lernwerkstätten bauen auf die 6 verschiedenen Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes auf und bieten den Kindern vielfältige Erprobungs-, Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Weiterhin besteht die Möglichkeit externe, gebührenpflichtige Angebote, wie musikalische Früherziehung oder Kindersport beim ESV Lok Pirna zu besuchen.

## 2.3 So essen wir

Die SAPS (Soziale Arbeitsprojekte SONNENSTEIN gemeinnützige GmbH) mit Sitz in Pirna, ist Hersteller, Lieferant und für die Ausgabe des Essens verantwortlich. Die Erzieher begleiten jede Mahlzeit und achten auf die verbalen und nonverbalen Äußerungen der Kinder.

In der gesamten Einrichtung essen wir zu festen Zeiten und achten auf eine gesunde Ernährung der Kinder. Zum Frühstück, welches von zuhause mitgebracht wird, sind keine Süßigkeiten erwünscht.

Die Kinder übernehmen entsprechend ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes eine angemessene Mitverantwortung bei der Gestaltung der Mahlzeiten. Sie erleben eine Esskultur mit Ritualen, Regeln und strukturierten Abläufen, aber auch mit Freiräumen. Jede Essenssituation bietet Raum für soziale Lernsituationen (u. a. Gespräche über Herkunft und Zubereitung der Speisen oder Themen die Kinder aktuell bewegen bzw. Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft bei der Esseneinnahme).

## **2.4 Erholung pur**

Während des Tages wirken auf die Kinder vielfältige Reize ein. Um diese besser verarbeiten zu können stehen den Kindern Möglichkeiten zum Ruhen und/oder zum Schlafen zur Verfügung (Nischen, Rückzugsecken, Sofas u. a.). Alle Erzieher berücksichtigen die Ruhe- und Schlafbedürfnisse der Kinder und sie unterstützen die Bedürfnisse nach Erholung. Die Mittagsruhe ist ein Baustein zur Gesundheitserziehung der Kinder.

Bei der Mittagsruhe halten wir für jedes Kind eine Schlafmöglichkeit bereit. Die persönlichen Schlafutensilien (Decke, Kuscheltier, Schnuller u. a.) stehen den Kindern zur Verfügung und wir beachten die Einschlafrituale und Schlafgewohnheiten der Kinder.

Alle Kinder in der unteren Etage ruhen sich nach dem Mittagessen in ihrem Stammzimmer aus, wobei die Zeit zum Ausruhen je nach Alter variabel ist.

Die Kinder in der offenen Arbeit verbringen entsprechend ihres individuellen Schlafbedürfnisses die Mittagszeit in festgelegten Räumen (Schlafgruppe, Ruhegruppe, Wachgruppe). Auf Grundlage von Beobachtungen, Kinderbefragungen und der Schlafanalyse legen die Fachkräfte die Räume fest, in welchen die Kinder die Mittagszeit verbringen.

## **2.5 Schulvorbereitung von Anfang an**

Der ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsauftrag in Kindertageseinrichtungen dient dem Erwerb und der Förderung sozialer Kompetenzen (Selbstständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit, Toleranz, Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen, Lebensweisen).

Unsere Arbeit orientiert sich am aktuellen Erkenntnisstand der Pädagogik, der Entwicklungspsychologie, der Entwicklungsphysiologie sowie der Familien- und Bildungsforschung. Ziel ist es geistige und körperliche Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Erwerb von Wissen und Können auszubilden.

Aus diesen Aufgaben und Zielen des SächKitaG haben wir unsere pädagogische Arbeit abgeleitet, mit den Zielen, Inhalten und Methoden des sächsischen Bildungsplanes abgestimmt und angepasst.

Als Bildungseinrichtung unterstützen wir die Kinder in angemessener Weise, um sich vielfältige Kompetenzen anzueignen, die sie brauchen, um sich in unserer Gesellschaft heute und in Zukunft zurechtfinden. Diese Kompetenzen entwickeln sich von Geburt an und entfalten sich im Laufe des Lebens. Täglich begleiten und fördern wir in unserer Kindertageseinrichtung diesen Prozess, in jedem Alter der Kinder, bis zum Schuleintritt.

## **2.6 Das sehen wir den ganzen Tag**

Beobachtungen, Dokumentationen und Analyse der Bildungsprozesse von Kindern haben das Ziel, Selbstbildungs- und Lernprozesse sichtbar zu machen, dienen der Planung der pädagogischen Arbeit und setzen professionelles pädagogisches Handeln der Fachkräfte voraus. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Stärken und seiner Individualität. Die Erzieher erkennen durch gezielte Beobachtungen im Alltag die Potenziale der Kinder, wertschätzen diese und unterstützen ihre Entfaltung. Sie erkennen Interessen, Neigungen und Stärken der Kinder, worauf sie die pädagogische Arbeit aufbauen.

Als Beobachtungsinstrument verwenden wir die „Leuener Engagiertheits-Skala“. Die Ergebnisse der Beobachtungen werden dokumentiert, zusammengestellt, dienen zur Reflexion im Team und als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche.

Dokumentationen mithilfe von Fotos oder Bildgeschichten dienen ebenfalls zur Entwicklungsbeschreibung und zum Dialog mit den Kindern und Eltern.

Jedes Kind besitzt ein Portfolio in Form einer Mappe. Diese beinhaltet Dokumentationen, Beobachtungen, Kunstwerke, Fotos etc. und veranschaulicht somit die Bildungsbiografie des Kindes und ermöglicht einen Einblick in seine Entwicklung. Diese Mappe ist das persönliche Eigentum des Kindes und es bestimmt darüber.

## **2.7 Integration – alle gehören dazu**

Als Integrationseinrichtung ermöglichen wir gemeinsames Spielen, Lernen und Leben von Kindern mit und ohne Behinderung, das heißt kein Kind wird zurückgelassen, wir sind offen für alle Kinder. Frühzeitig wollen wir das Verständnis füreinander wecken sowie Toleranz und Hilfsbereitschaft fördern. Alle Kinder profitieren voneinander und bewältigen Aufgaben gemeinsam. Die Kinder mit Behinderung sollen sich als zugehörig, beachtet und angenommen fühlen. Wir konzentrieren uns dabei auf die Kompetenzen der Kinder statt auf deren Handicap.

Zur individuellen Förderung ist es für Integrationskinder möglich, externe Fachkräfte, wie Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie in der Kindertageseinrichtung anzubieten.

### **3 Übergänge von A–Z – Aller Anfang ist schwer und zu Ende ist es noch lange nicht**

Der Eingewöhnung kommt eine besondere Bedeutung in der täglichen Arbeit zu. Wir nennen diese Phase auch Übergänge und beschreiben diese im Folgenden:

#### **3.1 Übergang von außen in die Kindertageseinrichtung**

Mit der Aufnahme in die Kindertageseinrichtung beginnt für das Kind und meist auch für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Die Kinder kommen aus der Familie, von Tagesmüttern/Tagesvätern oder von einer anderen Einrichtung zu uns. In jedem Fall findet aufgrund der Bindungstheorien, sowie aus den seit einigen Jahren gesammelten positiven Erfahrungen eine vierwöchige, schrittweise Eingewöhnung statt. Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (Anlage 1) und die Broschüre für Eltern „Ohne Eltern geht es nicht“ dienen als Grundlage jeder Eingewöhnung.

#### **3.2 Übergang von Gruppe zu Gruppe**

Dieser Übergang wird von den Erziehern geplant und durchgeführt. Die Kinder lernen schrittweise die neuen Räume, Kinder und den Bezugserzieher kennen. Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz wird von den Kindern positiv erlebt.

#### **3.3 Übergang in den Bereich der offenen Arbeit**

In einem Elternabend wird über das Konzept der offenen Arbeit und die praktische Umsetzung in der Kindertageseinrichtung informiert, damit die Eltern ein Bild von der Bildungsarbeit erhalten. Wenn die Kinder in den Bereich der offenen Arbeit wechseln, ist ein Erzieherwechsel vorgesehen. Dieser wird rechtzeitig bekannt gegeben

Das schrittweise Kennenlernen von Räumlichkeiten, Abläufen, Strukturen und Regeln ist Voraussetzung für einen gelingenden Wechsel. Der Kontakt zu den Erziehern in der offenen Arbeit und der Aufbau von Beziehungen sind uns wichtig und Voraussetzung für einen gelingenden Bildungsprozess.

#### **3.4 Übergang von Kita in die Grundschule**

Ziel ist es, mit den Kindern und Eltern zum Thema Schule ins Gespräch zu kommen, herauszufinden, welche Bilder sie im Kopf haben, was sie schon wissen und gemeinsam auf Fragen Antworten zu suchen. Das Erfassen und die Überwindung von Ängsten der Kinder tragen zum Abbau von Unsicherheiten bei, stärken Selbstvertrauen, wecken Vorfreude und Neugier auf die Schule. Die Ausflüge der Kinder orientieren sich an den Interessen der Kinder und erleichtern ihnen den Übergang von der Kita in die Grundschule.

Seit mehreren Jahren bestehen Kooperationsvereinbarungen mit der Grundschule „G. E. Lessing“ und der Grundschule Zehista. Die Vereinbarungen haben das Ziel, den Kindern positive Erfahrungen bei der Bewältigung des Übergangs von der Kita in die Grundschule zu ermöglichen. In gemeinsamen Veranstaltungen zwischen Kita, Schule und Hort (Kooperationskalender) werden Zeitraum, Aktivitäten und Verantwortlichkeiten abgestimmt. Dabei sind gegenseitige Besuche von Pädagogen und Kindern wichtig, genauso die Dialogbereitschaft untereinander und das Aufgreifen bzw. Anknüpfen an Themen, Fragen, Erwartungen, Interessen der Kinder.

Der Abschluss aus der Kita wird für die Kinder folgendermaßen gestaltet:

Zur Abschlussfahrt, welche die Erzieher organisieren, bekommen die Kinder eine Zuckertüte.

Nach dem Übernachten (Abschlussschlafen) in der letzten Woche vor dem Schuleingang ist die Kindergartenzeit beendet.

### **4 Tägliche Rituale und Feste für das Jahr**

Zum Leben in der Kindertageseinrichtung gehören Rituale, Feste und Feiern. Dabei stehen bei uns Freude und die Gemeinschaft im Mittelpunkt.

Dazu zählt besonders ein strukturierter Tagesablauf (Anlage 2), der den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit gibt.

Täglich legen wir Wert auf die persönliche Begrüßung und Verabschiedung der Kinder und Eltern.

Zusätzlich gibt es je nach Alter, Gruppe, Etage Rituale, die die Kinder im Alltag der Einrichtung begleiten, z. B. sind die Gestaltung der Geburtstagsfeiern unterschiedlich und die Wünsche der Kinder stehen hier im Mittelpunkt. Bei den jüngeren Kindern im Bereich der unteren Etage findet die Geburtstagsfeier zeitnah in der Gruppe statt. Eltern und Erzieher besprechen die kleine Feier vorab, da es Regeln für die Gestaltung des Geburtstages gibt in Bezug auf Essen, Trinken, Geschenke.

Im Bereich der offenen Arbeit werden die Geburtstage einmal im Monat (in der Regel, letzter Tag im Monat) gefeiert. Die Geburtstagskinder des Monats planen mit der verantwortlichen Fachkraft einen Höhepunkt, den die Kinder gemeinsam besprechen. Das gemeinsame feiern steht im Mittelpunkt, es gibt keine materiellen Geschenke.

## **5 Alle in einem Boot – Elternarbeit**

Die Zusammenarbeit zwischen Erziehern und Eltern nimmt einen hohen Stellenwert ein und ist fester Bestandteil einer familienergänzenden Erziehung. Das Ziel von Eltern und Erziehern ist das Wohl des Kindes mit einer Erziehungspartnerschaft zwischen beiden Seiten, damit dem Kind bestmögliche Entwicklungschancen gegeben werden.

Die Mitwirkung der Eltern ist in der Kindertageseinrichtung durch einen Elternbeirat, der in der Regel aller 2 Jahre gewählt wird, sichergestellt. Das Engagement von Eltern ist erwünscht. Dazu hat der Elternbeirat im Eingangsbereich einen Briefkasten zur Meinungsäußerung zur Verfügung gestellt.

### **5.1 Zusammenarbeit ganz praktisch**

- Regelmäßige Kontakte (Elterngespräche, Elternabende, Aushänge, Entwicklungsgespräche, Themenelternabende)
- Elternbeirat und Kitaleitung treffen sich ca. alle 6 Wochen zu Beratungen/Austausch
- Aufnahmegespräch und Eingewöhnung
- Gestaltung von gemeinsamen Höhepunkten (Arbeitseinsätze, Feste, Ausflüge u. a.)
- Elternfragebogen aller 2 Jahre

### **5.2 Wie stellen wir uns die Zusammenarbeit vor**

- Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander
- Sachliches, direktes, gemeinsames Klären von Konfliktsituationen
- Gegenseitiger Informationsfluss von Erziehern zu Eltern und umgekehrt
- Wünsche/Bedürfnisse von Eltern werden aufgenommen, die Balance zu geltenden Regelungen und Bedürfnissen anderer Kinder und Eltern bleibt gewahrt

## **6 Wer mit wem und warum?**

Die Netzwerkarbeit ist Teil unserer Pädagogik. Den Sozialraum um die Einrichtung nutzen wir für Kooperationen.

Durch die Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen und Vereinen haben wir die Möglichkeit Veranstaltungen zu besuchen oder die Eltern über Angebote zu informieren.

Enger Kontakt besteht zum Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, bzw. der Fachberatung des Landkreises.

Das Gesundheitsamt hat beratende Funktion, bezüglich der hygienischen Voraussetzungen in der Einrichtung, beim Umgang mit Infektionskrankheiten sowie Pandemien und vermittelt zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen.

Auf Wunsch der Eltern sind wir gern behilflich, Kontakt zu anderen familienunterstützenden Organisationen, wie Familienberatung herzustellen.

Der Träger hat ein Kinderschutzkonzept erarbeitet, nachdem wir in der Einrichtung arbeiten. Fachkräfte aus anderen Bereichen des Unternehmensverbundes AWO Sachsen Sozial Dienste gemeinnützige GmbH können für Fallberatungen etc. zu Hilfe gezogen werden.

Die Zusammenarbeit zu Fachschulen und Bildungsträgern trägt dazu bei, dass Praktikanten bestmöglich in der Ausbildung unterstützt werden können. Bei uns sind folgende Praktika möglich:

- Schülerpraktika
- Praktika innerhalb einer Eingliederungsmaßnahme
- Praktika bei pädagogischer Ausbildung
- Freiwilliges Soziales Jahr
- Bundesfreiwilligendienst

Im Rahmen der Integrationsarbeit arbeiten wir mit dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, besonders mit der Abteilung Soziale Leistungen, eng zusammen, um Eltern und Kinder zu unterstützen. Mit dem Träger arbeiten wir nach dem Qualitätsmanagementsystem DIN EN ISO 9001 zusammen. Mit anderen AWO Einrichtungen kooperieren wir regional und überregional durch:

- Trägerinterne Fachberatung
- Trägerinterne Dienstberatungen und Fortbildungen
- Regionale Arbeitsgruppen der Kitas
- QM-Arbeitsgruppe der AWO
- Zusammenarbeit mit dem Landesverband
- Workshops zur Werteentwicklung im Unternehmen

## **7 Was Sie (unbedingt) wissen sollten!**

Die Einrichtung wurde 2006 neu erbaut, wobei ein Teil des Altbaus rekonstruiert und ein anderer Teil neu errichtet wurde. Das großzügige Außengelände wurde 2007 für die Kinder neu gebaut.

### **Träger**

Die Einrichtung befindet sich seit dem 1. Oktober 1994 in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt. Die Integrative Kindertageseinrichtung Schlängelbachweg und der Hort an der Grundschule Zehista (Außenstelle mit separater Konzeption) gehören als eine Einrichtung der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH, Maxim-Gorki-Straße 15, 01796 Pirna an.

### **Aufnahme/Kapazität**

Insgesamt 165 Kinder (45 Krippenkinder, 120 Kindergartenkinder und bei Bedarf 10 Integrationskinder) in 10 Gruppen können aufgenommen werden, wenn der Hauptwohnsitz des Kindes in Pirna ist.

### **Lage**

Inmitten eines ruhigen, grünen Wohngebietes befindet sich die Einrichtung. Gut erreichbar sind wir mit dem öffentlichen Nahverkehr, mit dem Auto oder aus dem Stadtzentrum nach ca. 15 min Fußweg. Vor der Einrichtung gibt es Kurzparkplätze zum Bringen und Holen der Kinder.

### **Öffnungszeiten**

Die Kindertageseinrichtung ist Montag – Freitag von 06.00 - 17.00 Uhr geöffnet.

### **Personal**

Die Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch Fachkräfte sichergestellt, die folgende Qualifikation haben:

- Diplom-Sozialpädagoge
- Diplom-Heilpädagoge
- Bachelor für Soziale Arbeit
- Bachelor für Elementar- und Hortpädagogik
- staatlich anerkannte Erzieher
- Erzieher in berufsbegleitender Ausbildung
- Erzieher mit heilpädagogischer Zusatzausbildung und Sprachheilpädagogischer Ausbildung
- Praxisanleiter
- Physiotherapeut
- Fachkraft für Soziale Arbeit
- Fachkraft für offene Arbeit

### **Gesetzliche Grundlagen**

In der Kindertageseinrichtung wird nach folgenden gesetzlichen Grundlagen gearbeitet:

- SGB VIII
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (Gesetz über Kindertageseinrichtungen – SächsKitaG)
- diverse und aktuelle Richtlinien, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften sowie die Vereinbarung mit der Stadt Pirna
- Sächsischer Bildungsplan

## **8 Nichts bleibt wie es ist – Ausblick**

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt, in der wir unsere Arbeit mit Ansprüchen und Werten formuliert haben. Das Konzept ist nichts Starres. Die Kita lebt von Veränderung – von Weiterentwicklung, denn kein Jahr ist wie das Andere.

Kinder, Eltern, Räume, Sichtweisen, Blickwinkel, Haltungen stehen bei uns täglich auf dem Prüfstand und hält die Pädagogen und die Einrichtung am Leben. Ohne Kontinuität vermissen zu lassen sind wir in einem ständigen Veränderungsprozess mit Nachdenken und Umdenken, mit Reflektion und Transparenz und sehen die Konzeptionsarbeit niemals als vollständig abgeschlossen an.

Für Anregungen sind wir Ihnen dankbar und hoffen, Sie freuen sich mit uns auf die Weiterentwicklung der Konzeption.

## **9 Qualitätsmanagement**

Die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH arbeitet auf der Grundlage eines integrierten Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, welches durch interne und externe Audits überprüft wird.

Wesentliche Dokumente, Standards und Regelungen werden im Qualitätshandbuch erfasst und fortlaufend und systematisch nach neuen Erkenntnissen überarbeitet.

Die Eckpunkte der Qualitätssicherung sind:

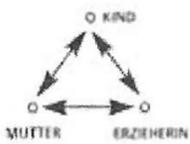
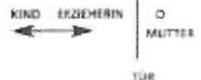
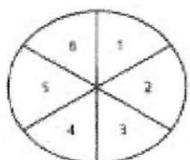
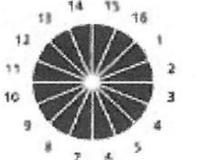
- eine regelmäßige Dokumentation
- Teambesprechungen und Fallberatungen
- regelmäßig stattfindende Mitarbeitergespräche und Mitarbeiterbefragungen
- Kundenbefragungen und Beschwerdemanagement
- die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiter.

## **10 Anlagen**

Anlage 1 – Berliner Eingewöhnungsmodell

Anlage 2 – Tagesablauf

# Anlage 1

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)					
3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p><b>ELTERN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eher passiv</li> <li>das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen</li> <li>immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht</li> </ul> <p>Die <b>AUFGABE</b> der <b>ELTERN</b> ist es, "<b>SICHERER HAFEN</b>" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>möglichst <b>NICHT</b> lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist.</li> </ul> <p>Hinweise für die <b>ERZIEHERINNEN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorsichtige Kontaktaufnahme <b>OHNE ZU DRÄNGEN</b>. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.</li> <li><b>BEOBACHTUNG</b> des Verhaltens zwischen Mutter und Kind In diesen ersten 3 Tagen <b>KEIN</b> Trennungsversuch !!!</li> </ul> 	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p><b>ZIEL:</b> vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die <b>REAKTIONEN</b> des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung.</li> <li>Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.</li> <li>wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.</li> </ul> 	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine <b>KÜRZERE</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p> 	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer <b>LÄNGEREN</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p><b>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</b></p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>Füttern</li> <li>Wickeln</li> <li>sich als Spielpartner anbieten</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.</li> </ul> <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden.</p> <p>Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann. Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch <b>JEDERZEIT</b> erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die <b>EINGEWÖHNUNG</b> ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "<b>SICHERE BASIS</b>" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. • Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt</li> </ul>
DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHST <b>HÖCHSTENS HALBTAGS</b> BESUCHEN!					
					

Quelle: Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári, Éva: Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. 4. Aufl. Weinheim, Basel 2003

## **Anlage 2**

### **Tagesablauf: Haus 1 - offene Arbeit**

06.00 – 07.00 Uhr  
Frühdienstbetreuung für das gesamte Haus

07.00 – 08.00 Uhr  
Frühstückszeit in Cafeteria

08.00 – 11.00 Uhr  
spielen und lernen in den Lernwerkstätten, Aufenthalt im Freien

11.00 - 12.30 Uhr  
Mittagessen in der Cafeteria

12.30 – 14.00 Uhr  
Mittagsruhe (Schlafgruppe, Ruhegruppe, Wachgruppe)

14.00 – 15.00 Uhr  
Vesper

15.00 – 16.00 Uhr  
spielen und lernen in den Lernwerkstätten,  
Aufenthalt im Freien

16.00 – 17.00 Uhr  
Spätdienstbetreuung für das gesamte Haus

### **Tagesablauf: untere Etage Haus 1**

06.00 – 07.30 Uhr  
Frühdienstbetreuung für das gesamte Haus

07.00 – 08.00 Uhr  
Frühstückszeit

08.00 – 10.45 Uhr  
Pflegemaßnahmen, spielen und lernen mit Aufenthalt im Garten

10.45 – 12.00 Uhr  
Mittagessen, Pflegemaßnahmen

12.00 – 14.00 Uhr  
Mittagsruhe

14.00 – 15.00 Uhr  
Vesper, Pflegemaßnahmen

15.00 – 16.00 Uhr  
spielen und lernen, Aufenthalt im Garten

16.00 – 17.00 Uhr  
Spätdienstbetreuung für das gesamte Haus